

Feld, Hof, Garten und Wald.

Nachdem das Getreide gedroschen ist, kann man wohl sagen, daß der Ertrag im ganzen recht befriedigend war. Der Roggen hat leider nur 10 Zentner pro Morgen gebracht; da derselbe fast ausschließlich in hohen Lagen gebaut wird, hat sich hier die Trockenheit recht nachteilig ausgewirkt.

Bei dem außergewöhnlich milden Winter hat sich das Wintergetreide gut entwickelt und zeigt reichlich dichten Stand. Bei weiterem nassen Wetter besteht Lagergefahr.

Mit der Frühjahrsbestellung konnte sehr zeitig begonnen werden, sodaß dieselbe, bis auf Rüben und Kartoffeln, im März beendet war. Der Auslauf der Saaten war gut, vereinzelt sind dieselben vom Drahtwurm beschädigt worden. Leider zeigt das Unkraut eine besondere Wachstumsfreudigkeit, deren Bekämpfung durch den vielen Regen im Mai sehr erschwert, zum Teil unmöglich gemacht wird.

Wiesen, Weiden und sonstige Futterflächen stehen recht üppig und versprechen hohen Ertrag. Hoffentlich gibt es zur Zeit der Ernte gutes Wetter.

Unter dem Pferdebestande sind keine Verluste zu beklagen, von den zwei gedeckten Stuten war nur eine tragend und brachte ein gesundes Fohlen, welches sich gut entwickelt. Der Kuhstall des Wilhelmshofes ist von Seuchen und Krankheiten verschont geblieben. Auf dem Gellstherhof mußten 2 Rinder vieler Warzen wegen verkauft werden. Ferner sollen noch zwei Kühe wegen Unfruchtbarkeit und 5 weitere an Streptokokken erkrankte Tiere geschlachtet werden.

Im Schafstall trat zur Jahreswende die Lämmerruhr auf; hieran sind 17 Tiere eingegangen. Die übrigen Lämmer haben sich gut gemacht, sodaß bereits 36 Stück als Schlachtreif verkauft werden konnten.

Die Fruchtbarkeit im Schweine Stall war nicht groß, meistens kleine Würfe; die Preise dagegen waren gut.

Die Legetätigkeit der Hühner ist recht befriedigend, bei der Aufzucht der gekauften Eintagsküken waren Verluste durch die Kükenruhr zu beklagen. Das übrige Kleinvieh, Gänse, Enten und Putchen, entwickelt sich prächtig. Es ist ein Vergnügen, dem munteren Treiben der Tierchen zuzuschauen.

D o d t.

I. A b t. O b s t b a u: Die anhaltende trockene und warme Witterung im verfloßenen Winter, gestattete ein ununterbrochenes Arbeiten in den Obstanlagen. Neben umfangreichen Nachpflanzungen konnten die älteren Obstbäume fast restlos ausgelichtet, abgekrast und mit Drahtbürsten gereinigt werden. Im Warteberg und Gesänge erhielten alle Bäume große Baumscheiben. An der Buschsäuberung und Reinigung der Warteberge wurde weiter gearbeitet. So sind wir in diesem Winter ein gutes Stück weiter vorwärts gekommen. In diesem Frühjahr sind im Gesänge ca. 25 Bäume mit 650 Pfropfköpfen umgepfropft. Auch im Warteberg wurden viele Wildkirschbäume veredelt.

II. B a u m s c h u l e: In der neuen Baumschule am Johannisberg wurden im Herbst wiederum einige Tausend Wildlinge aufgeschult. Neben dem Nachveredeln im Frühjahr wurden die Zapfen der vorjährigen Veredlungen ange schnitten. Trotz der vielen lernenden Hände sind die Veredlungen gut gewachsen. Allerdings wäre der Ausfall in wirtschaftlicher Hinsicht nicht dauernd tragbar. Im Herbst ist nach dem Aufschulen die ganze Anlage mit Eisenposten und Maschendraht eingezäunt. Zur Zeit beginnt das Heften der Edeltriebe, deren Wuchs bei der seuchten Witterung recht gut ist.

III W e i n b e r g e: Auch im Weinbau machte sich der milde Winter vorteilhaft bemerkbar. Der Rebenschnitt konnte schon im Januar erfolgen. So entwickelten sich die Bogenreben bis zum letzten Auge. Wie der vorjährige trockene Nachsommer einen günstigen Einfluß auf die Blütenknospenentwicklung beim Kern- und Steinobst ausübte, so kann man auch bei den Reben eine seltene Beobachtung jetzt machen, daß die meisten Jungtriebe

der Bogenreben mit Blütenanlagen austreiben. Der heutigen Entwicklung entsprechend kann bei allen Sorten mit einer „ersten Ernte“ gerechnet werden.
H e r m. S c h m i d t.

Wald- und Obstbauarbeiten: Mit Beginn des Wintersemesters wurde mit dem Holzeinschlag begonnen. Es wurden zunächst die trockenen und abtändigen Kirschbäume am Sulzberg, Gesänge und am hinteren Warteberge gefällt, dann mit dem Einschlag im Walde begonnen. Es war geplant, am vorderen Schmachteberg einen Streifen als Kahlhieb abzutreiben. Durch den Brand des Pferdestalles gab es jedoch soviel Abfallholz, das noch als Brennholz Verwendung fand, daß das ganze Brennholz für die Anstalt selbst gespart werden konnte und nur Brennholz für das Vorwerk geschlagen zu werden brauchte. Das anfallende Nutzholz findet in der Stellmacherei und einigen anderen Betrieben Verwendung. Die Neuaufforstung am Engelsgrund wurde im April ausgeführt. Es wurden 4 Morgen mit Fichten bepflanzt, wozu etwa 10000 3 und 4 jährige Pflanzen Verwendung fanden. Auf der trockenen Westseite des Bergabhanges wurden noch 1000 Stück Bergerlen als Zwischenpflanzung eingesprengt, die durch ihre Fähigkeit, Sticksstoff zu sammeln, den armen und humuslosen Boden etwas verbessern sollen.

Am Ziegensteig wurde ein neuer Forstgarten angelegt. Es wurden darin verschult: 5000 Stück zweijähr. Fichten und je 2000 Stück Eschen und Bergerlensämlinge. Außerdem wurden je 4 Beete mit Fichtensamen und Bucheckern ausgelegt.

3. St. sind wir im Obstbau mit Umgraben der Obstbaumscheiben beschäftigt.
E i n s i e d e l.

Gewächshäuser und Anlagen, Wintersemester 1929/30. Auch im vergangenen Winterhalbjahr war die Beschickung für unsere tropischen Gewächshäuser gut. Es gingen folgende Samen ein: Para-nuss, Poinciana regia, Datura, Anona, Catalpa, Baumwolle und verschiedene Palmen durch Herrn Dr. Peppler aus Cuba. — Eierfrucht Melonen, Kalabassen, Negerhirse und noch viele Zierpflanzen von Herrn Espenschied auf Mallorca, Balaren. 18 verschiedene Palmen und 24 versch. Ficusarten von Herr Singh, Botanischer Garten Kalkutta. Sie wurden alle ausgefät und sind zum Teil auch gekeimt. Die Verpackung war in allen Fällen tadellos. Im Gegenteil, wir sind äußerst dankbar für die freundliche Mühewaltung und freuen uns über das lebhafteste Interesse, das unseren Kulturen hier in der Heimat entgegengebracht wird. Allen Sendern besten Dank und gleichzeitig die Bitte, uns weiterhin zu unterstützen. Außer den Pflanzen, die wir im letzten Bericht im Kulturpionier anführten, legen wir besonderen Wert auf keimfähige Saat von *Hevea brasiliensis*, *Colfea arabica*, *robusta*, *liberica*.

Die übrigen Pflanzen gedeihen zu unserer Freude gut. Baumwolle, Reis, Yams, Taro, Erdnuß, Cyperus, Sojabohnen usw. brachten gute Ernten. Drei Bananenstauden zeigten gleichzeitig reichen Fruchtansatz und die Kostproben mundeten ausgezeichnet. Ja, zur Zeit der Reise war der Besuch im Palmenhaus so stark, wie wir es kaum „Drei Tage vor der praktischen Prüfung“ gewöhnt sind. Nur leider muß dem üppigen Sommerwachstum mit Gewalt Halt geboten werden, um die Pflanzen, die im Freien aufstellung gefunden hatten, wieder unterzubringen.

Die in den Frühbeeten im Laufe des Sommers herangezogenen Topfpflanzen fanden nach und nach in den kleineren Gewächshäusern Aufnahme, und wurden zur Zeit der Blüte dem Verkauf zugeführt. Mit Beginn des Wintersemesters wurden die Einräumungsarbeiten besonders tatkräftig in Angriff genommen, da man Besorgnis wegen eines so frühen und so strengen Winters hatte. Glücklicherweise ließen die Fröste aber lange auf sich warten, und so konnten die Einräumungsarbeiten alle gut beendet werden, und auch alle, aus Platzmangel nur mangelhaft geschützten Pflanzen konnten nach und nach ohne Schaden zu erleiden, in ihr Winterquartier gebracht werden.

In den Anlagen wurde das offene, gelinde Winterwetter emsig dazu benutzt, Boden- und alle Pflegearbeiten gründlich durchzuführen. Das Alpium am Teich wurde vergrößert und mit einem Sitzplatz bereichert und dürrte,

wenn die Bepflanzung ausgeführt ist, zu den schönsten Plätzchen im Park zählen. Am runden Becken wurden Obstbäume entfernt und Blumenrabatten angelegt. Aber auch andere, botanisch wertvolle Bäume und Sträucher, die infolge der Kälte im Winter 29/30 und der darauf folgenden Trockenheit noch nachträglich eingegangen sind, mußten entfernt werden. Eine dementsprechende Neuanpflanzung von Jungpflanzen ist bereits durchgeführt, ja sogar vollzähliger, aber doch werden Jahre vergehen, ehe das alte Bild wieder hergestellt ist. —

Augenblicklich steigt die Sonne von Tag zu Tag wieder höher, neues Leben beginnt in der Natur und somit auch neue Arbeit, und jede Sehne ist gespannt, um das in diesem Jahr zu vollbringen, was uns das vergangene nicht ermöglichte.

B. W i e s e. M ü l l e r.

G e m ü s e b a u. Ein milder Winter und ein entsprechend zeitiges Frühjahr kam den Arbeiten im Gemüse sehr zu statten. Mit der Anlage der Frühbeete konnte daher beiseiten begonnen werden, und deren Erträge waren bis jetzt sehr zufriedenstellend.

Besonders der überwinterte Blumenkohl steht ausnahmsweise schön und liefert schon die ersten Köpfe. Die Treibgurken im kl. Hause stehen ebenfalls gut, und die Ernte fängt auch hier an.

Die Arbeiten im freien Lande gingen in Anbetracht der günstigen Witterung auch gut vorwärts, sodaß trotz der ungünstig fallenden Osterferien, dieselben alle zur rechten Zeit erledigt werden konnten. Auch hier kamen die Wintergemüse gut durch und steht besonders der Winterkohl sehr gut.

Leider hat der anfangs ds. Mts. fallende, anhaltend kühle Regen bei verschiedenen Aussaaten, wie Bohnen und Gurken, ungünstig eingewirkt, doch läßt sich dieser Schaden noch zur Zeit beheben.

Die anderen Aussaaten sind alle gut aufgegangen, wie auch die Pflanzungen von Frühgemüse z. Zt. gut stehen.

Von Spätkohl wurde auch schon ein Teil ausgepflanzt, mit dem größerem Teile soll in Anbetracht der noch dafür zu frühen Zeit, etwas gewartet werden. Die ganzen Gemüesfelder sind nun wieder auf dem Sande (leider verteilt) da sich der Johannisberg für den Gemüsebau als zu wenig tiefgründig und daher zu trocken gezeigt hat. Die Spargelernte, welche anfangs Mai begann, stellt befriedigende Erträge in Aussicht.

Nachdem nun die Ausaat- und Pflanzungsarbeiten in der Hauptsache vorerst erledigt sind, kommen nun die üblichen Lockerungs- und Reinigungsarbeiten in Angriff.

Möge uns ein warmer, nicht zu trockener Sommer beschieden sein, damit wir nicht zu stark mit Bewässern in Anspruch genommen werden, auch von der Erdstohplage verschont bleiben und eine bessere Gemüseernte als im Vorjahre erzielen können.

K o e p f.